

des Dorfes zusammenrief und ihnen eine Botschaft vom Landsturmhauptmann Hofer kund gethan wurde, der die LandsturMLEUTE allerorten zu sich nach Passeyer berief, frohlockte Seppel. Mit ihm erklärten die meisten der jüngeren Leute sich Willens, dem Rufe zu folgen. Die ältern Bauern entschuldigten sich mit der drängenden Feldarbeit, nur der Bauer am Stein als Anführer des Landsturmes im Dorfe schloß sich der Jugend an.

Früh morgens um drei Uhr traten sie den Weg an, weil's ins Passeyer weit war. „Was mag der Hofer so Wichtiges mitzuteilen haben?“ fragten die jungen Leute. Der Bauer am Stein sprach achselzuckend: „Wird schon so sein, daß wir gen Innsbruck aufgebotn werdn. Werdet schaun, ob i nit recht hab.“ Die jungen Leute aber, voll Wanderlust, kürzten sich den Weg mit Gesang, und die fröhlichen Gebirgsjodler, in denen sie sich gegenseitig überboten, schwingen sich wie Berchentriller empor in die klare Frühlingsluft.

Das beliebte Wirtshaus zum Sand war hoch oben in den Passeyer Bergen gelegen. Als die kleine Schar um die Mitte des Vormittags dort ankam, trafen sie alle Stuben des Hauses voll und den Platz ringsumher gefüllt von Landwehrmännern von nah und fern, die sich am feurigen Tirolerwein, an trefflichem Käse, frischer Butter, Brot und Rauchfleisch labten. Schmucke Mägdelein und flinke Buben, des Sandwirts Kinder, trugen auf. Heiteres Gespräch lief um alle Tafeln; hier grüßten sich alte Bekannte, dort gaben Fremde sich Bericht